

Omegas und letztlich den Ausbruch aus der Raumzeit.

In diesem Werk liegt nunmehr eine kritische Gesamtschau der ganzen Teilhard-Probleme vor. Es kann nur Staunen und Bewunderung erregen, daß B. das Pro und Contra so redlich, mit viel Literatur belegt, bewältigt hat. Es bleibt nur zu hoffen, daß dieses ausgezeichnete Werk nicht ein frommer „Grabgesang“ für das Genie Teilhard bleibt, sondern dazu verhilft, das Anliegen dieses Mystikers neu zu beleben. Wenn es die bleibende Aufgabe der Verkündigung ist, die Heilswahrheiten glaubwürdig anzubieten, dann bleibt das System von Teilhard, bei aller Begrenztheit und wissenschaftlichen Uneinbringbarkeit seiner Ideen, nach wie vor das größte geistige Unterfangen dieser Art in unserer Zeit.

Linz

Josef Hager

PAPENFUSS DIETRICH / SÖRING JÜRGEN, *Transzendenz und Immanenz*. Philosophie und Theologie in der veränderten Welt. (Internationale Fachgespräche / Alexander-v.-Humboldt-Stiftung) (XVI u. 519.) Kohlhammer, Stuttgart 1977. Ln. DM 98.—.

Der Sammelband enthält die Tagungsbeiträge eines Symposions in Ludwigsburg (Okt. 1976). Die Hg. selber verzichten angesichts der Vielfalt auf einen thematischen Grundriß. Nicht einmal der offene Titel (jedenfalls der Haupttitel) deckt das Gebotene ab, wenn man Themen wie „Bedingtes und Unbedingtes in der Mathematik“ oder „Ethik der Abschreckung“ ins Auge faßt. Die 46 Beiträge werden global gegliedert: I. Glauben und Wissen (12); II. Gott und das Absolute: Wandlungen des Gottesbegriffs (10), Konzeptionen des Absoluten (8); III. Die politisch-soziale Welt im theol. und phil. Denken: Grundfragen politischer Theologie (3), Aspekte der Öko-Theologie (4), Moralthologie und phil. Ethik (6), ideologiekritische Perspektiven (3). Ein Anhang verzeichnet die 73 Teilnehmer und eigens (mit Auswahlbibliographien) die Vf. der Beiträge.

Den Anfang macht K. Hartmann mit einer ernüchterten Bestandsaufnahme zur Konkurrenz spekulativ-phil. und theol. Wahrheit. Er bedauert den Rückzug der prot. Theologie von der Metaphysik, ist skeptisch — trotz ihrer hermeneutischen Revision — bezüglich der „supranaturalistischen Standfestigkeit“ der kath. Theologie und ziemlich dezidiert über die praktisch gewendeten Theologien. — Wie eine positive Antwort auf seine Skepsis könnte man beispielsweise den grundsätzlichen Beitrag F. Böckles über Ethik mit oder ohne Transzendenz lesen. Gegenüber solch reflektierten Arbeiten, die den Hauptinhalt des Bd. ausmachen, wirkt eine Wortmeldung, wie die des venezolanischen Konsuls in Hamburg in ihrer schlichten Selbstsicherheit fast peinlich (der Teufel

wird als das absolute Böse bestimmt, Gott wie selbstverständlich als das inexistente Ideal des Guten schlechthin, von dem es gleichwohl heißt, es — er werde, obzwar seine Realisierung sein Ende bedeuten würde...).

In der Einführung geben die Hg. Rechenschaft von der Entwicklung der geisteswissenschaftlichen Förderung der Alexander-v.-Humboldt-Stiftung. Einen Hauptschwerpunkt bildet in der Tat die Auseinandersetzung mit dem Deutschen Idealismus sowie mit der Phänomenologie und mit Heidegger. Der Bezug auf diesen, und zwar auf sein spätes Denken, seitens japanischer Gelehrter ergibt den größten zusammenhängenden Block.

„Eine erneute Synthese, wie zu Hegels Zeiten, kann nicht erhofft werden“ (Hartmann, 28). Vielleicht nicht einmal ein umfassendes Verständnis, wenn man die unterschiedlichen Ausgangspunkte, Vorgangsweisen und Ziele Revue passieren läßt. In welchem Maß wird zumindest aufeinander gehört? Immerhin hat der Leser die Vortragenden nun beisammen und kann sie für sich ins Gespräch bringen. Insofern liegt hier nicht bloß ein eindrucksvolles Dokument weitgespannter Arbeit und ihrer Förderung vor, sondern auch reiches Material und anregender Anstoß zu dem, was der Reihentitel im Vorgriff (der Theologe könnte sagen: „angeldlich“) plakatiert: Internationale Fachgespräche.

Frankfurt/M.

Jörg Splett

STEENBERGHEN FERNAND VAN, *Die Philosophie im 13. Jahrhundert*. (579.) Schöningh, Paderborn 1977. Kart. DM 58.—.

Ein Standardwerk der Philosophiegeschichte wird hier in einer zuverlässigen Übersetzung zugänglich gemacht. Es handelt sich dabei um eine echte *Philosophiegeschichte*. Die Philosophie des 13. Jh. wird in engstem Zusammenhang mit der *Entwicklung des phil. Unterrichts* an den Zentren der Wissenschaft, Paris und Oxford, dargestellt und dadurch dem Leser ein äußerst lebendiges Bild vom Werden der scholastischen Synthesen des 13. Jh. geboten.

St. schreibt eine sehr detaillierte Geschichte der phil. Strömungen des 13. Jh. Die großen Philosophen (Albert, Bonaventura, Thomas v. A.) haben ihre Stellung in der Tradition, die sie aber in unverkennbarer Eigenart gemäß dem ihnen je eigenen Grundanliegen zu gestalten suchen. Damit hat St. die Geistigkeit und Eigenart mittelalterlicher Philosophie treffend gekennzeichnet. Er sieht das 13. Jh. unter dem Blickpunkt des Eindringens des Aristoteles in eine christliche, von der Theologie beherrschte Gedankenwelt. Die damit hervorgerufenen Probleme und Schwierigkeiten werden sehr gründlich dargestellt, wogegen die positive Lehrentwicklung im Sinne einer Problemgeschichte phil. Teilgebiete weitgehend zurücktritt.

Diese Philosophiegeschichte ist aber auch eine Geschichtsschreibung der phil. Interpretation des 13. Jh., eine *Forschungsgeschichte*. Die Literatur und die Hauptrichtungen der Interpretation seit dem 19. Jh. sind kritisch betrachtet, was nicht zuletzt aus der regen Rezensionstätigkeit des Vf. zu erklären ist. St. vertritt in den Fragen des heterodoxen Aristotelismus und Augustinismus seine eigene, präzise und historisch bestens fundierte Sicht, die er in den langen Jahren seines Forschens erworben hat. So ist diese deutsche Ausgabe des 1966 erschienenen Standardwerkes zugleich eine kritische Geschichte der Forschungsergebnisse des Vf., was ihm über alle hervorragende Sachkenntnis hinaus eine sehr persönliche Note verleiht.

Schlägl

Ulrich G. Leinsle

# BIBELWISSENSCHAFT AT, NT

FOHRER GEORG, *Die Propheten des Alten Testaments*. Bd. 5: Die Propheten des ausgehenden 6. und des 5. Jahrhunderts. (182.); Bd. 6: Die Propheten seit dem 4. Jahrhundert. (134.); Bd. 7: Propheten-erzählungen. (195.) Mohn, Gütersloh 1976/1977. Paperbacks DM 32.—, 28.—, 42.—.

Mit diesen 3 Bd. liegt Fohrers Übersetzung und Interpretation der atl prophetischen Texte abgeschlossen vor (zu Bd. 1–4 vgl. meine Rez. im *ThPQ* 124/1976, 291–293). Bd. 5 behandelt nach einer Skizze der Geschichte Israels im ausgehenden 6. u. 5. Jh. v. Chr. Prophetentexte in den Spuren Deuteronesias (z. B. Jes 34–35; 60–62; Zeph 3, 16–20), Haggai u. Sacharja (Sach 1–8), Worte unbekannter Propheten um die Jh.-Wende (z. B. Jes 66, 1–4; 56, 1–57, 13; 59), Maleachi und schließlich Worte unbekannter Propheten des 5. Jh. v. Chr., deren Anteil Fohrer besonders hoch veranschlagt (110–176) u. der eschatologischen Verkündigung zuordnet, so z. B. den Zyklus Micha 4–5 (Jes 2, 2–4), Verheißungen des Heils der Endzeit (u. a. Jes 9, 1–6; 27, 1–6. 12 f; 29, 17–24; 30, 18–26; Jes 57, 14–21; Am 9, 13 ff; Hos 2, 20; 11, 10; Jer 23, 3–6) sowie Sprüche über die Völker in der Endzeit (Völkersturm – Gericht – Bekehrung: z. B. Jes 14, 1–23; 19, 1–15; 24, 1–25, 10; 29, 1–7; 30, 27–33; 33, 1–6; Sach 8, 20–22; Jer 16, 19–21).

Bd. 6 erläutert nach einem Blick auf den letzten Abschnitt atl Geschichte Joel, Sacharja 9–11 u. 12–14, Worte weiterer unbekannter Propheten, die z. T. wieder Israel in der Endzeit gelten wie Jes 10, 16–26. 33 f; 11, 1–9. 10. 11–16; 33, 7–24; 52, 1–6. 65; 66, 5–24; Jer 33, 2–18. 20–22. 24–26, sowie den herrschenden Fremdmächten u. den Völkern. Bemerkenswert ist die Aufnahme von 8 Psalmen, die nach Fohrer Prophetensprüche darstellen oder enthalten (Ps 45. 50. 60. 81. 82. 85. 95. 110) sowie der Hinweis auf prophete-

tische Gestalten im frühen Judentum im Werk des Flavius Josephus.

Bd. 7 gilt den erzählenden Prophetenüberlieferungen: Einzelüberlieferungen in den Königsbüchern u. in der Chronik, den Elia- u. Elisazyklen, der Jesajaüberlieferung Jes 36–39 (2 Kön 18, 17–20, 19), erzählenden Partien der Jeremiaüberlieferung (Jer 26; 19, 1–20, 6; 36; 35; 27–28; 29; 34, 1–22; 32, 1. 7–44; 37, 3–43, 7. 8–13; 44) u. schließlich dem Buch Jona.

Gegenüber einer verbreiteten z. T. einseitigen Festlegung der vorexilischen Propheten als Kinder unabwendbaren Unheils erscheint mir die Hervorhebung auch des Umkehrufes bei Fohrer beachtenswert. Als Ergänzung zur Isolierung und gewiß hypothetischen Einordnung von Worten unbekannter Propheten bleibt die Lektüre der Texte im Buch- u. Kanonzusammenhang als Aufgabe.

Fohrers Zusammenfassung seiner Propheteninterpretation, die dankenswerterweise in Bd. 7 durch einen Index erschlossen ist, ermöglicht eine rasche und prägnante Information zu allen atl Prophetentexten und wird als Frucht umfassender Forschertätigkeit zweifellos ihren Platz behaupten.

Graz

Johannes Marböck

BAUER J. B. / MARBÖCK J. (Hg.) *Memoria Jerusalem*. (FS F. Sauer) (238.) Akadem. Druck, Graz 1977. Kart. lam. S 180.—.

Ein Dutzend Beiträge füllen diese Festschrift; sie einzeln zu würdigen, ist dem Rez. nicht möglich. G. Molin schreibt zum Problem von einem Chaoskampf in „Israels Glaubensansichten über Entstehung und Ordnung der Welt“ (28). Nach allem für und wider ist ihm zuzustimmen, daß man in Israel einen Chaoskampf im Sinn von Enuma elisch nicht gekannt hat (15). — F. D. Hubmann untersucht, ob Jes 35 konkret von einem Zug zum Zionsberg in Jerusalem spricht (etwa im Sinn eines Deutero-Jesaja), oder ob es hier um die Zusage einer eschatologischen Heilszeit geht. Mit literar- und stilkritischen Überlegungen skizziert er den ursprünglichen Text (37 f), der vorexilisch sei und auf eine endzeitliche Erneuerung hinweise. — H. Eising, *Das Menschenleben im Buche Ijob*, bringt die „Vielfalt der Bezeichnungen des Lebens im Ijob“ (49) mit dem Eingeständnis, daß man „damit rechnen muß, daß die guten Seiten des Lebens zu kurz kommen“ (51), was mit der Problemstellung des Buches zusammenhänge.

J. B. Bauer, Fachmann in der Patristik, schreibt über „Zions Flüsse“ (Ps 45/46, 5) im Blickfeld der patristischen Exegese. Nach textkritischen Voruntersuchungen und einem Rundgang durch die Moderne werden Philon, Origenes, Eusebius v. C., Cyrillus v. J. u. a. Exegeten des Ostens befragt. Im Westen hat Augustinus (89) am nachhaltigsten gewirkt, der in diesem „Fluß und seinen Bä-